

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 7-8

Artikel: Sicherheitseinbusse oder Sicherheitsgewinn?
Autor: Münger, Hans Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fehlerresistenz und laufende Selbstkontrollen. Der Einsatzleiter kann sich voll auf die Bewältigung des Ereignisses konzentrieren. Als Option wird zudem das Geographische Informationssystem (GIS) angeboten. Es vereinfacht die Alarmierung, weil die Sirenenstandorte auf einen Blick ersichtlich sind, und es ermöglicht, die räumliche Entwicklung eines Ereignisses am Bildschirm mitzuverfolgen und gegebenenfalls Präventivmassnahmen einzuleiten.

Datenverwaltung auf der Mutationsstelle

Die Eingabe der Dispositive und die Verwaltung der Stammdaten erfolgen weitab von der Hektik des Kommandostellen-Umfelds auf der Mutationsstelle MST-NT. An diesem separaten PC werden alle relevanten Daten bearbeitet. Damit ist die optimale Voraussetzung für die konzentrierte Arbeitsweise, die auf der Mutationsstelle gefordert ist, gegeben. Für die Nutzung bestehender Teilnehmerdaten oder für die Verwendung der aufbereiteten Daten auf einem anderen EDV-System stehen der MST-NT wiederum Schnittstellen für den Datenimport und -export in einem Stan-

dardformat wie Excel oder Access zur Verfügung. Die auf der MST-NT verwalteten Daten werden über SwissNet/ISDN-Leitungen oder LAN/WAN (Local/Wide Area Network) an die Kommandostelle übermittelt (vgl. Systemübersicht) und dort automatisch eingelesen. Damit besteht Gewähr, dass dort für jeden Einsatz die aktuellsten Daten vorhanden sind. Das Konzept der getrennten Systeme entlastet die Kommandostelle und bietet gleichzeitig Gewähr, dass dort keine Manipulationen durch unbefugte Personen möglich sind.

Sparpotential ausschöpfen

Eine Alarmierung, die alle Kommunikationsnetze nutzt, verbessert den Ausschöpfungsgrad einer Mobilisierung. Das erlaubt es dem Benutzer, Mannschaftsbestände und Pikettplanung zu optimieren. Die Budgetverantwortlichen freuen sich nicht nur an diesem Optimierungspotential, sondern auch an der offenen Systemarchitektur der neuen Kommandostelle. Denn sie erlaubt es, bestehende analoge und digitale Mobilisierungsmittel in die KST-NT zu integrieren. Vorgängige Investitionen in Alarmierungstechnologie ma-

chen sich damit auch weiterhin bezahlt. Gleichzeitig ist das System für künftige Kommunikationsnetze offen.

Alles aus einer Hand

Die Technologien werden auch im Bereich der Sicherheit immer komplexer, das Innovationstempo immer schneller. Da wird es für Sicherheitsverantwortliche zuweilen schwierig, den Überblick zu bewahren. Als erfahrener Partner in Sicherheitsfragen bietet die Telecom PTT das ganze Spektrum von Beratungs- und Serviceleistungen an: Bedarfsabklärungen und Studien zur Durchführbarkeit von Projekten; Schulung von Sicherheitsverantwortlichen; Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung des Mannschafts-Managements, der Alarmierungstechnologie und der Mobilisierungsabläufe. Die KST-NT ist in Zusammenarbeit mit der Ascom Infrasys entstanden. Die Innovationskraft und die langjährige Erfahrung dieses Unternehmens in der Systementwicklung für den Sicherheitsbereich bedeuten eine zusätzliche Garantie für die Qualität und die Leistungsfähigkeit dieses Mobilisationssystems. (Für weitere Informationen: Gratistelefon 0800 800 113.) □

Die Koordinationsstelle «Frau und Gesamtverteidigung» organisierte die 6. Gerzensee-Tagung zum Thema «Globalisierung und Nationalstaat»

Sicherheitseinbusse oder Sicherheitsgewinn?

JM. Wie wirkt sich die Globalisierung auf die Sicherheitspolitik aus? Diese Frage stand im Zentrum der 6. Gerzensee-Tagung vom 26. Mai. An der von der Zentralstelle für Gesamtverteidigung durchgeführten und unter dem Patronat des Ausschusses «Frau und Gesamtverteidigung» des Stabes für Gesamtverteidigung stehenden Veranstaltung nahmen rund hundert Frauen teil. Sie waren sich weitgehend einig, dass die Tatsache der Globalisierung eine globale sicherheitspolitische Strategie erfordert. Insbesondere zwingt uns die Vernetzung der Risiken zu grenzüberschreitenden Lösungen.

Ständerätin Françoise Saudan hielt einleitend fest, dass wir uns dem Globalisierungsprozess nicht entziehen können. Die Frage ist, wie unser Land mit diesem Phä-

nomen umgeht. Die Referentin plädierte dafür, uns vor der Aussenwelt nicht zu verschliessen. Nur wenn wir uns öffnen, kann unser «helvetisches Modell» (Föderalismus, direkte Demokratie, Kollegialsystem) auf Europa und die übrige Welt ausstrahlen.

«Die Globalisierung schlägt zurück»

Professor Jürg Martin Gabriel von der ETH Zürich zeigte auf, dass sich die Geschichte insofern wiederholt, als der Wandel, den wir als Globalisierung erfahren, bereits früher als Kantonsbildung und Staatenbildung (Nationalisierung) stattfand. Neu sind jedoch vor allem die Institutionen, die wir schaffen müssen, um die neuen Errungenschaften und Schwierigkeiten zu kontrollieren. Wir Schweizer haben bei der Problemlösung auf kantonaler und nationaler Ebene äusserst erfolgreich agiert. Doch gerade deshalb tun wir uns mit der

Übertragung von Aufgaben an regionale und globale Lösungsmechanismen besonders schwer. Konkret geht es um eine vermehrte «Multilateralisierung» unserer Wissenschafts-, Wirtschafts- und Sicherheitspolitik im Rahmen der UNO, EU und Nato, auch wenn sich das Volk bisher gegen UNO, EWR und Blauhelme ausgesprochen hat.

«Globalisierung ist nichts Importiertes. Vielmehr haben wir sie erfunden. Jetzt schlägt sie zurück», meinte Gabriel. Und weiter: «Europa wird jetzt gebaut. Aber wir sind nicht dabei. Dadurch kann unsere Sicherheitspolitik unsere sicherheitspolitischen Interessen nur noch teilweise wahrnehmen. Unser «Nationalstolz» hindert uns, dem Volk Sicherheit zu gewähren. Unseren Luftraum haben wir nicht im Griff. Gegen Marschflugkörper sind wir schutzlos.»

Gabriel fordert deshalb eine «Sicherheitspolitik auf zwei Schienen»: national und

international. Wir brauchen «zwei Formen der Sicherheitspolitik: innerhalb der Neutralität und jenseits der Neutralität.» Brigadier Johanna Hurni stellte die Frage in den Raum: Wie weit können Zusammenschlüsse gehen? Wann ist die «kritische Masse» erreicht? Ist ein globales Gebilde noch lebensfähig?

Diese Frage wurde von Daniel Schaubacher, Vizepräsident der Weltföderalisten Schweiz und Präsident der Bahai-Gemeinde Bern, bejaht. Er trat vehement für einen Weltbundesstaat auf demokratischer Grundlage ein, dessen föderalistische Struktur gerade auch die Rechte der kleinsten politischen Einheiten garantiert. Professor Ruth Meyer Schweizer, Tagungsmoderatorin und Präsidentin des Ausschusses «Frau und Gesamtverteidigung», wies darauf hin, dass die Schweizer nach dem Zweiten Weltkrieg einen gefährlichen Nationalismus entwickelt hätten. Gabriel

und Meyer waren sich einig, dass die schweizerische Identität an Bedeutung verlieren wird (Neutralität, Armee). Die lokale und kantonale Identität wird stark bleiben. «Gerade darum kann ich stolz sein, Schweizer und Europäer zu sein» (Gabriel).

In vier Arbeitsgruppen wurde das Thema hierauf unter dem Blickwinkel der Auswirkungen der Globalisierung auf die Sicherheitspolitik, die Innen- und Außenpolitik, die kulturelle Identität und die Kommunikation diskutiert.

Als sicherheitspolitische Konsequenz wurde festgehalten, dass «die Verteidigung nicht an der Landesgrenze aufhört, sondern gewissermassen dort erst anfängt» (Anja Ebnöther, Dienst für Sicherheitspolitik des EMD). Das bedinge Kooperation mit dem Ausland. Mondialisierung der Risiken bedingt auch eine Mondialisierung der Schutzmassnahmen. Über Mittel und We-

ge, wie den globalen Risiken zu begegnen sei, wurden unterschiedliche Auffassungen geäussert. Mehrere Teilnehmerinnen sprachen sich dafür aus, sich Verteidigungsbündnissen anzuschliessen. UNO, Nato und Westeuropäische Union (WEU) wurden als «zweites sicherheitspolitisches Gleis für die Schweiz» bezeichnet. Motto: «Mehrgleisig fahren! Armee behalten und global vernetzen!» Andere zogen dagegen «Partnerschaft» einer «Integration» vor. Einigkeit bestand darin, dass weltweite Zusammenarbeit mehr und mehr überlebenswichtig wird.

Die globalen Kommunikationsmöglichkeiten sollten dazu genutzt werden, das «planetarische Zusammengehörigkeitsgefühl» zu fördern. Die kulturelle Identität leide dadurch nicht. Das Internet öffne den Zugang zu Wissen, das früher in der weiblichen Bevölkerung nur «Klosterfrauen und Kurtisanen» zugänglich gewesen sei. □

Dabei sein und informiert sein, heisst Mitglied sein des SZSV! Info: 031 381 65 81



Softwareentwicklungen
Feldstrasse 15
4658 Däniken

Telefon 062/291 30 10
Telefax 062/291 30 25

ZI-SOFT95

die Zivilschutzsoftware für Ihre Zivilschutzorganisation



ZI-SOFT95 ist bereits in über 70 Zivilschutzorganisationen der Schweiz erfolgreich im Einsatz.

ZI-SOFT95 kann auch modulweise beschafft werden. Schulung und Installation an Ihrem Domizil sind im Softwarepreis inbegriffen. Teilzahlung möglich.

Verlangen Sie unverbindlich eine Dokumentation oder eine Vorführung von ZI-SOFT95 an Ihrem Domizil.

Neues Design - bewährter Komfort.
Das zukunftsorientierte Helmsystem, in Kombination mit Gehörschutz, Gesichtsschild und Nackenschutz.

(Gemäss Europanorm EN 397:1995)



PELTOR®
Helmkombinationen für
individuelle Arbeitsplätze

Ausführliche Unterlagen erhalten Sie bei:
WALTER GYR AG
8912 Obfelden
Tel. 01-761 53 72 FAX 01-761 97 15

Käufer

für vollständiges Zivilschutz-Liegestellen-Programm (Metall) mit Typenprüfung nach neuesten Vorschriften (gültig bis 31. Dezember 2000).

Ernsthafte Interessenten erhalten weitere Auskünfte unter

Chiffre 45-087186 von Vogt-Schild
Fachzeitschriften, 4501 Solothurn.